

Neunzehntes Kapitel.

Gulenspiegels letzte Reise.

Als Gulenspiegel auf des Polenkönigs Gebot übers Meer an den Hof des Dänenfürsten zog, war ihm sein Name schon dahin vorausgeeilt; denn an allen Fürstenthöfen redete man von Meister Tills Schalkheit, und mancher Kaiser und König hätte viel darum gegeben, wär' es ihm gelungen, Gulenspiegel an seinen Hof zu ziehen. Des Königs von Dänemark Majestät war ein leutseliger Herr und liebte den Scherz, so daß er am Abend jedes fröhlichen Tags zu sagen pflegte: „Morgen ist wieder ein Tag.“ Deshalb erblickte König Waldemar in Gulenspiegels Sendung an seinen Hof einen ganz besonderen Beweis der Zuneigung seines königlichen Vatters von Polen, freute sich, daß Till wenigstens eine Zeitlang bei ihm blieb und hat ihn, er möge auch hier eine Schalkheit verrichten. Gulenspiegel sprach, das tät' er gern und fragte: „Wollt Ihr meinen Falben aufs beste beschlagen lassen, gnädiger Herr?“

„Gewiß, Meister Till, mit dem allerbesten Hufbeschlag,“ antwortete der König, und Gulenspiegel fragte, ob er den Worten trauen dürfe.

„Nehmt uns beim Wort, Meister Till,“ sagte der